

WIRTSCHAFT

Eine Wurzel als Lebensphilosophie

Honrath Unternehmerpaar importiert und verarbeitet die Heilpflanze Ginseng – Aufwendige Aufzucht

VON JULIA KAISER

Lohmar. Unscheinbar ist das Pulver. Cremefarben und leicht süßlich duftend. Doch er hat es in sich, der Tee des Roten Ginseng. Das zumindest bekunden Kräuterlexika: Die Wurzel aus Fernost stärkt die körpereigene Abwehr, fördert die geistige Leistungsfähigkeit und lindert Stress und Müdigkeit. Das preist die Literatur und davon sind Marion und Benno von Sobbe aus Lohmar überzeugt.

Das Unternehmerehepaar aus Honrath gehört nicht nur selbst zu den Konsumenten, sondern importiert die Heilpflanze auch seit Jahrzehnten gewerbsmäßig aus den Erzeugerländern. In ihrem kleinen Vertriebs-Büro in der Wolkenburgstraße empfangen sie Besucher. „Ginseng ist für uns eine Lebensphilosophie“, sagt Marion von Sobbe (55), während nebenan in gemächlichem Tempo telefoniert und verpackt wird. Klein sind die Räume, familiär die Atmosphäre. Nur Hunderte rot-goldener Pappschachteln, in deckenhohen



Sechs Jahre lang muss die Heilpflanze auf großen Plantagen in Asien wachsen, ehe sie geerntet und verarbeitet werden kann.

BILD: PRIVAT

serie **MÄRKTE UND MACHER**

Regalen gestapelt, verraten, dass unter dieser Adresse die Korea Ginseng Vertriebs-GmbH residiert. Die Kauffrau rief 1980 mit ihrem Vater das Geschäftsmodell ins Leben: „Ihm wurde angeboten, Generalimporteur für Roten Ginseng aus Südkorea zu werden.“ Mit zarten 22 Jahren sei sie damals nach Seoul zu einem großen Ginseng-Symposium gereist, erinnert sich von Sobbe, eine junge Frau unter lauter männlichen Geschäftspartnern.

„Das war nicht leicht.“ Diese Formulierung wird das Paar im Gespräch über seinen Beruf noch oft verwenden: nicht leicht. Denn das schnelle oder gar das große Geld lasse sich mit der Einfuhr der Wurzel und dem Verkauf der Präparate nicht machen. Aufwendig sei die Aufzucht der Pflanzen, berichtet Benno von Sobbe (60), der seit 1989 mit seiner Frau das Unternehmen in Honrath führt.

Sechs Jahre muss Ginseng auf Plantagen in Asien wachsen. Dann wird er pulverisiert und zu Tabletten gepresst oder in Kapseln gefüllt. Zudem gibt es ihn als Instant-Tee oder Wurzelscheiben. Mittlerweile wird das exotische Schattengewächs zwar auch in Deutschland oder der Schweiz angebaut. „Aber wir wollen das Ursprungsprodukt. Und das wollen wir auch mit geradem Rücken unseren Kunden anbieten“, sagt von Sobbe. Al-



Benno und Marion von Sobbe an ihrem Arbeitsplatz in Lohmar-Honrath. Zusammen sind sie seit 24 Jahren im Geschäft.

BILD: KAISER

le zwei Jahre reisen die Lohmarer deshalb nach Südkorea oder in die Mandschurei, und nehmen die Arbeit vor Ort in Augenschein. Das bedeutet: Zwei Stunden zum Frankfurter Flughafen, elf Stunden nach Peking, Weiterflug zum Inlands-Airport plus fünfstündige Autofahrt in ein Niemandsland zwischen Sibirien, China und

„Auf 1500 Höhenmetern, fernab jeglicher Zivilisation und jeglicher Industrie, wächst Ginseng

Benno von Sobbe

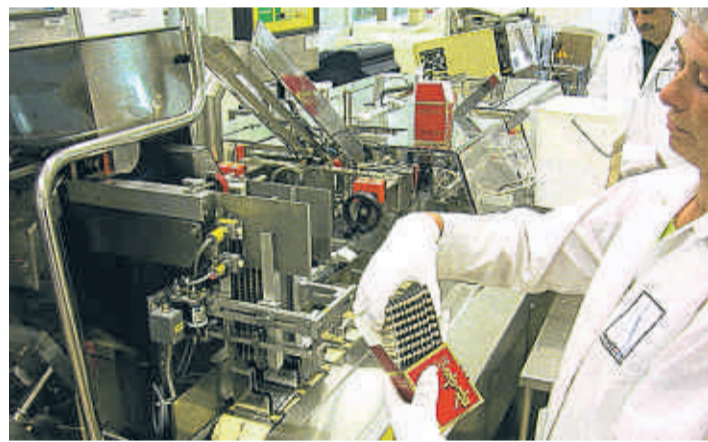
Nordkorea. Doch dort, „auf 1500 Höhenmetern, fernab jeglicher Zivilisation und jeglicher Industrie, da wächst er, der Ginseng.“

Und damit ist das Geschäft noch lange nicht gemacht. Bei der Frage nach den Anbaumethoden macht Benno von Sobbe aus den Schattenseiten der Branche keinen Hehl.

„Früher wurde in Asien nicht so darauf geachtet, was an Pestiziden auf den Pflanzen landete. Mittlerweile kommen die nicht mehr zum Einsatz.“ Auch die Tatsache, dass große Waldflächen für den Anbau gerodet werden müssen, klinge erst einmal abschreckend. Jedoch beschwichtigt der Betriebswirt, die Bäume würden nach der Ernte des Ginseng wiederaufgeforstet. Nachhaltiges Wirtschaften setze sich langsam, aber sicher durch. Die langjährigen Geschäftsbeziehungen mit Nordkorea musste das Ehepaar aufgeben: Zu aufwendig wurde die von den



Wurzel des Ginseng BILD: PRIVAT



Die Fertigung: Die Pflanze wird, getrocknet und pulverisiert, unter anderem zu Tabletten gepresst oder in Kapseln abgefüllt.

BILD: PRIVAT

Ausländern geforderte Dokumentation über Anbau und Export. Im Schlepptau hat von Sobbe bei seinen Besuchen oft Pharmazeuten: Die Heilpflanze unterliegt als Naturarznei strengen Richtlinien. Im Labor wird die Ware geprüft, etwa auf chemische Rückstände und Keimbelastungen. Die fertigen Präparate einzuführen, sagen die Lohmarer, sei aufgrund der hohen Auflagen für sie überhaupt nicht hinzubekommen. „Deswegen importieren wir den Rohstoff, die Verarbeitung erfolgt in Deutschland“ – mehrere Hundert

Kilogramm bis knapp eine Tonne Ginseng pro Jahr.

Das fertige Produkt wird bundesweit sowie im benachbarten Ausland an Endverbraucher, aber auch an Reformhäuser und Apotheken vertrieben. Die Unternehmer erledigen vieles selbst, unterstützt von zwei Mitarbeiterinnen; gemeinsam setzen sie pro Jahr eine sechsstellige Summe um. Ihre private Klientel bestehe meist aus Stammkunden berichten sie. Die ist offenbar nicht nur gesundheitsbewusst, sondern auch gut situiert: Eine Monatspackung der Ginseng-Kapseln schlägt mit knapp 70 Euro zu Buche. Und für nachhaltige Effekte, so die von Sobbes, sollten Kunden mindestens drei Monate lang ihre Präparate einnehmen.

Doch rechtfertige der Nutzen den Preis. Bester Beweis in ihren Augen: Eine Neukundenakquise von Privatleuten sei nicht nötig. „Das läuft über Empfehlungen.“

www.ksta.de/rsa-bilder

TECHNOLOGIEPARK

Ein Zentrum für 300 Beschäftigte

Königswinter. Der Technologiepark Siebengebirge in Oberpleis nimmt Formen an: Jetzt war Richtfest für den ersten von drei Bauabschnitten an der Eduard-Rhein-Straße. Dort entsteht auf 5000 Quadratmetern ein Neubaukomplex, in dem vor allem Hightech-Unternehmen und Dienstleistungsfirmen Quartier beziehen sollen. Erster Nutzer ist der IT-Dienstleister Binserv, der seinen Firmensitz von Bonn nach Königswinter verlegt. 300 Menschen sollen in Zukunft ihren Arbeitsplatz in dem neuen Zentrum haben, dessen Baukosten nach Angaben des Bauherrn bei rund sieben Millionen Euro liegen.

Der erste Spatenstich war im vergangenen September, im kommenden Februar soll die erste Immobilie fertiggestellt sein. Sie wird über Geothermie sowohl beheizt als auch gekühlt. Zur Vermietung stehen zudem Einzelbüros, etwa für Start-up-Unternehmer, die dann Service-Angebote, zum Beispiel ein Sekretariat, zubuchen kommen. (höh)

www.technologiepark-siebengebirge.de

REISEMARKT

75 Aussteller informieren über Kreuzfahrten

Siegburg. Kreuzfahrten sind nach wie vor sehr beliebt. In der Rhein-Sieg-Halle können sich Reiselustige am Sonntag, 8. Dezember, zwischen 9.30 und 18 Uhr über neue Angebote auf diesem Gebiet informieren. Der „sechste Tag der Kreuzfahrten“, organisiert vom Siegburger Reisebüro Papendick, ist zudem der „vierte Siegburger Reisemarkt“. Die mehr als 75 Aussteller machen neugierig darauf, ferne Horizonte zu entdecken, ganz gleich, auf welchen Kontinenten der Erde. Neben vielen Attraktionen wird der prominente Sternekoch Dieter Müller Einblicke in seine Kunst geben. Bei diversen Verlosungen winken Preise im Gesamtwert von 10 000 Euro. Der Eintritt in die Rhein-Sieg-Halle kostet sechs Euro, Kinder und Jugendliche können sich kostenlos inspirieren lassen. (js)

STUDIENINFORMATION

Einstieg ins Management

Bad Honnef. Die Internationale Hochschule in Bad Honnef, Mülheimer Straße 38 veranstaltet, am Samstag, 7. Dezember, einen „Open Campus Day“. Die private Schule bietet Management-Studiengänge an. Von 9.30 bis 15 Uhr können sich dort künftige Studenten Vorträge, Vorlesungen und Erfahrungsberichte anhören und mit Dozenten und Studierenden sprechen. In einer Alumni-Talkrunde erzählen Absolventen von ihrem Start in den Beruf. Über Studieninhalte, Stipendien und Finanzierungsmöglichkeiten können sich die Interessierte bei der Studienberatung informieren. (ck)

169 junge Leute schneiden mit „Sehr gut“ ab

IHK zeichnet die besten Absolventen in ihrem Bezirk aus – 3083 junge Leute unterschreiben neuen Ausbildungsvertrag

Rhein-Sieg-Kreis/Bonn. Aus den Händen von Wolfgang Griebel, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Bonn/Rhein-Sieg, Hubertus Hille, IHK-Hauptgeschäftsführer, und Otto Brandenburg, Geschäftsführer der IHK-Weiterbildungsgesellschaft, haben 53 junge Leute aus dem Rhein-Sieg-Kreis und Bonn am Montagabend Urkunden und Prä-

sente erhalten, weil sie jüngst ihre Ausbildung jeweils als Beste ihres Faches im Kammerbezirk beendet haben. 19 von ihnen zählen indes auch zu den Landesbesten, zwei sogar zu den Bundesbesten.

Die Auszeichnung war Teil einer Feierstunde in der Stadthalle von Bad Godesberg. Dort zeichnete die IHK zudem 49 Betriebe aus der Region aus, weil diese im Bereich

Ausbildung Besonderes geleistet haben. IHK-Präsident Griebel forderte die Absolventen als künftig Fachkräfte dazu auf, sich zu Fachwirten weiterzubilden oder die Meisterprüfung abzulegen. Zudem lobte er die Betriebe für ihre große Bereitschaft, junge Leute in rund 140 Berufen von „A“ wie Automobilkaufmann bis „Z“ wie Zerspanungsmechaniker zu schulen:

Zurzeit gebe es in Bonn und im Kreis mehr als 8000 Auszubildende. Knapp mehr als 3005 haben ihre Ausbildung in diesem Jahr beendet, davon 2274 in den kaufmännischen und 731 in den gewerblichen Berufen. Dabei konnten die IHK-Prüfer 169 mal die Note „Sehr gut“ aufs Zeugnis schreiben. Die nach Ansicht der Kammer besten Ausbildungsbetriebe sind –

mit jeweils zwei Jahresbesten – Aldi (Sankt Augustin), Deutsche Telekom (Bonn), Deutsche Bonn und Evonik Industries (Werk Lüssendorf, Niederkassel).

Zum jüngst vergangenen Stichtag 30. September hat die IHK 3083 neue Ausbildungsverträge registriert. Laut Wolfgang Griebel ist dies das „zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der IHK“. (höh)